

# Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 13. November 1902.

№ 132.

### Aus Oesterreich.

Die Zeitungsseher Wiens haben beschlossen, den seit 1900 gültigen Zeitungsseherentwurf zu kündigen und den Zeitungsunternehmern einen neuen Gehilfenentwurf vorgelegt, der in den Hauptpunkten folgende Neuerungen wünscht: Für „Steher“ von 10 Minuten werden 400 Buchstaben gefordert, für Hof- und Personalnachrichten 50 Proz. Aufschlag, die Vereins- und Versammlungsanzeigen sollen 1/2, nach berechnet werden. Für Klischees sollen statt der bisherigen 8 Proz. in Zukunft 10 Proz. bezahlt werden, für schlechtes Manuskript separate Entschädigung eintreten. Für Stumpfs-Ausgaben sind 2 Zeilen aufzuschlagen, für Satzstücke bis zu 6 Zeilen 3 Zeilen. Für Feiertage sollen dem Blattseher 6 Kronen entschädigt werden. Das Minimum für die Inseraten-seher soll um 2 Kronen, die Ueberstunden um 20 Heller erhöht werden. Diese Inseraten-seher sollen in Zukunft nicht mehr beim Blatte verwendet werden dürfen. Für die Korrektoren wird eine siebenstündige Arbeitszeit festgesetzt, für jede Ueberstunde sind 2 Kronen zu zahlen. Auf je 10 Hand- oder 5 Maschinenseher oder auf 12 Inseraten-seher soll ein Korrektor entfallen. Alle in gewissen Gebiete Beschäftigten sollen Anspruch auf einen freien Werktag monatlich haben. Das Minimum für die Maschinenseher soll gleichfalls um 2 Kronen erhöht werden bei sieben-einhalbstündiger Arbeitszeit. Für die Zeitungs-Notations-maschinenmeister wird eine siebenstündige, für die Stereotypenre eine sechsstündige Arbeitszeit vorgegeben. — Es wird Sache der strammten Zeitungsseherorganisation sein, diese Forderungen auch durchzusetzen. Seit vielen Jahren ist es stets gelungen, die Lohnverhältnisse bei den Wiener Zeitungen auf friedlichem Wege zu regeln und auch diesmal darf gehofft werden, daß die wohlberechtigten Wünsche der Kollegen von der Zeitung zur Durchführung kommen, wenn auch das österreichische Prinzipalsorgan in seiner letzten Nummer sein Präludium zu den bevorstehenden Beratungen in nicht gerade freundlichen Accorden auslingen läßt.

Der österreichische Ministerpräsident hat am Schlusse der letzten Sitzungsperiode des österreichischen Abgeordnetenhauses einen neuen Pressegesetzentwurf vorgelegt, der mit manchen unhaltbaren Beschränkungen der Presse auftrifft. So z. B. mit dem Kolportageverbot und mit dem famosen „objektiven Verfahren“, das in Wirklichkeit nichts andres ist als eine vielleicht sogar verböhrte Zensur, der aber andererseits wieder manche Bestimmungen entfällt, welche nichts weniger als freiwillig genannt werden können. Die Opposition gegen den Entwurf ist daher auch keine geringe, trotzdem für das Buchdruckgewerbe und für die Presse bei seiner Annahme manche Fesseln fällt. Bei der am 16. Oktober abgehaltenen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die erste Lesung des Entwurfes bereits als eines der ersten Punkte auf der Tagesordnung, doch kam er bisher noch nicht zur Verhandlung, infolge der vielen Dringlichkeitsanträge, welche jede positive Arbeit im österreichischen Parlamente unmöglich machen. Es ist auch keine Aussicht, daß der Entwurf innerhalb der nächsten Zeit zur Lesung kommt.

Daß das alte österreichische Pressegesetz wirklich abänderungsbedürftig war, hat die österreichische Regierung schon lange eingesehen, weshalb man nach und nach einzelne der drückendsten Bestimmungen infolge der Agitation der Sozialdemokratie beseitigte: zuerst den Kautionszwang und dann den Zeitungsstempel. Durch die Aufhebung des Zeitungsstempels, glaubte man, werde die wohl kaum in einem andern Kulturstaate in so verrotteten Verhältnissen vegetierende politische Presse auflösen, doch hatte man sich getäuscht. Während in anderen Ländern die Tagesblätter riesige Auflagen haben, erscheinen die österreichischen Blätter nach wie vor nur in verhältnismäßig unbedeutenden Auflagen. Auch die wenigen Neugründungen seit der Aufhebung des Zeitungsstempels sind nicht von Belang. Erst in der letzten Zeit wurde in Wien ein neues großes politisches Tagblatt, „Die Zeit“, gegründet, welches wohl mehr Aussicht hat, sich zu halten. Dieses Blatt, welches von einer Gruppe von Sozialpolitikern mit großen Geldmitteln herausgegeben wird, erscheint zweimal täglich in großem Formate. Zu seiner Verfertigung wurde eine neue Druckerei errichtet, in der zum Linotypes und drei Notationsmaschinen von König &

Bauer in Verwendung stehen. — Auch von anderen Blattgründungen in Wien ist die Rede, doch ist in Oesterreich von der Idee bis zur Ausführung ein weiter Weg. Die Preisverhältnisse sind eben in unserm Lande so unerquickliche, daß niemand, wie man zu sagen pflegt, „anzubeißen“ wagt. Die österreichischen Behörden können nun einmal die Bevormundung des öffentlichen Lebens nicht aufgeben, und da die Presse dieses in erster Linie repräsentiert, so wird sie auch am meisten schikaniert. So ist z. B. das Mißverhältnis zwischen der postalischen Behandlung und den Portofaktoren ausländischer und inländischer Zeitungen ein solches, daß beispielsweise die Münchener Allgemeine Zeitung in Freilassung teurer ist als in Salzburg und die österreichische Postzeitungsliste nicht weniger als 33 reichsdeutsche Zeitungen aufweist, deren Abonnementpreis samt Zustellungsgebühr weniger beträgt als das inländische Porto allein! Auch nehmen bekanntlich alle österreichischen Postanstalten Abonnements auf ausländische, nicht aber auf inländische Zeitungen an. Das Prager Tagblatt vom 26. Oktober schildert die Hindernisse, welche die Postverwaltung, der Mangel an Schnellzügen mit Postambulanz, die überaus teuren Telefon- und Telegraphengebühren und die Unzulänglichkeit des Korrespondenzbüros der Entwicklung des österreichischen Zeitungsgebietes in den Weg legen. Wie es mit unserer sogenannten Industrieförderung im Pressegewerbe wirklich aussieht, beweist am besten der Umstand, daß der Gedanke, Prager Volksblätter in Leipzig drucken zu lassen, ernstlich in Erwägung gezogen worden ist. Viele Leipziger, Dresdener und Berliner Morgenblätter gelangen nämlich rascher und billiger nach Deutschböhmen als die Prager Blätter. Neulich verhält es sich in den Alpenländern mit den Münchener Zeitungen. Man sieht, wie auf diese Weise ein weites Gebiet dem Einflusse der österreichischen Presse künstlich entzogen und unsere Papier- und Druckindustrie von Staats wegen geschädigt wird. Von der österreichischen Presse ist noch niemals der Versuch gemacht worden, zur Besserung ihrer eigenen Lage geschlossenen vorzugehen. Es wäre Zeit, daß sie einmal mit allen Mitteln eine Besserung ihrer Existenzbedingungen anstreben würde.

Gegenwärtig finden in den verschiedenen Kronländern Oesterreichs die Landtagswahlen statt. Besonders interessant gestaltet sich der Wahlkampf in Wien und Niederösterreich, wo die Sozialdemokraten trotz des äußerst rückständigen Wahlrechtes in den Wahlkampf eintreten. Der Obmann des österreichischen Tarif-Vereins der Buchdrucker, Buchdruckereibesitzer Friedrich Zasper, bewirbt sich im dritten Wiener Gemeindebezirke (Randstraße) als Kandidat der Fortschrittspartei ebenfalls um ein Landtagsmandat.

Einer der jüngsten der österreichischen Verbände, der Verein der Buchdrucker in Italienisch-Tirol (Società tipografica del Trentino) hat vor kurzem seine Vereinsjahre „geweiht“. Es dürfte wohl der einzige österreichische Verbandsverein sein, der eine Vereinsjahre hat. Das Fest, an dem so ziemlich die gesamte Arbeitererschaft Trients sich beteiligte, verlief übrigens sehr glänzend und es beteiligten sich auch die deutschen Kollegen von Südtirol an demselben. Was bei dieser Feier besonders auffiel, war, daß auch ein Vertreter der Verbände in Uniform an der durchaus proletarischen Feier teilnahm.

In Ungarn haben wir in letzter Zeit einen Seperstreik beobachtet können, an dem sich auch der verantwortliche Redakteur beteiligte. Das Personal des Temevarer Deutschen Tagblattes trat vergangene Woche in den Ausstand, angeblich wegen Lohnforderungen, doch meinetwegen die Blätter, daß man von magyarischer Seite das unliebsame deutsche Organ unterdrücken wolle. Wie nun neuerlich gemeldet wird, wurde das Geld aufgebracht, um alle Forderungen der Seper befriedigen zu können, damit das Blatt weiter erscheinen könne, wodurch der Streik ein Ende fand.

Ein Streiks fehlt's überhaupt in der gegenwärtigen Periode nicht. Außer dem großen Streik in Frankreich machte der Streik der Heizer in Triest viel von sich reden. Bekanntlich war der Ausstand der Lloyd-Heizer im vorigen Winter die Ursache der blutigen Ausfäureungen und der Verkündigung des Standrechtes über Triest, ein Fall, der in Oesterreich immer häufiger angewendet wird und manden Anlaß zu ernstem Nachdenken gibt. Die Heizer haben nun vor kurzem wieder den Streik beschlossen.

Sie forderten, daß nur vom Vermittelungsamte vorge-schlagene Heizer in Arbeit genommen werden; die Lloyd-verwaltung erklärte aber diese Forderung für unannehmbar, weil die Zusammenstellung des Heizerpersonals den Kapitänen anheimgelassen sei. Zahlreiche Matrosen haben sich dem Streik angeschlossen, ebenso die Heizer der neuankommenden Schiffe; die Lloydverwaltung war genötigt, für die in See gehenden Dampfer fremde Heizer aufzunehmen. Leiber stellte auch die Kriegsmarine Heizer zur Verfügung. Am 25. Oktober wurde der Streik beigelegt. Der Lloyd hat ein ausführliches Reglement für präzise Regelung des Dienstverhältnisses für die Heizer herausgegeben. Die Anstellung erfolgt seitens der Kapitäne, die in erster Linie, jedoch nicht ausschließlich, wie die Streikenden forderten, die Vorschläge des Anstellungs-büreaus der Arbeiter berücksichtigen werden. — Auch die Perlmutterbrechster in Wien, 600 an der Zahl, traten am 20. Oktober in den Ausstand. Ihre Forderungen sind sehr geringe und doch finden dieselben bei einem großen Teile der Meister Widerstand. Es verlautet, daß sich die Gehilfen in der Provinz ihren hauptstädtischen Kollegen anschließen wollen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte sich in seiner letzten Sitzung, am 24. Oktober, mit dem galizischen Feldarbeiterstreik zu befassen und die Dinge, die man da zu hören bekam, sind geradezu haarsträubend. Leider ist bis zur Stunde die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen, doch genügt das, was in dieser Sitzung über den Streik und seine Ursachen vorgebracht wurde, vollauf, um sich ein Bild von den Verhältnissen zu machen, die in dem östlichen Teile des österreichischen Kaiserstaates herrschen. Die Löhne der ländlichen Arbeiter betragen 8, 12 bis 20 Kreuzer bei zwölf- bis fünfzehnständiger Arbeitszeit, dabei werden statt Geld oft bloß Papieranweisungen gegeben. Die Arbeiter werden geprügelt und gepeitscht, ja bei den geringsten Vergehen, wie Entwenden einiger Kartoffeln, Sammeln von Schwämmen im Walde usw., ihrer Kleider beraubt, gepeitscht und nackt nach Hause gejagt. Während des Streiks wurde das Militär, meist Ungarn, von rückwärts gegen die vollkommen ruhige Bevölkerung getrieben, so daß man Kinder mit von den Pferdehufen eingeschlagenen Köpfen sah, Frauen vor Schreck tot umfielen usw. Auch in die Wohnungen drangen die entmenschten Soldaten und Gendarmen, ja sogar Offiziere, mit ihren Worbinstrumenten ein, gräßliche Verheerungen anrichtend. Die Schilberungen, die vom Treiben der galizischen Großgrundbesitzer gemacht wurden, haben einen Schrei der Entrüstung in der ganzen zivilisierten Welt hervorgerufen und sie sind eine fürchterliche Anklage gegen ein Regierungssystem in Oesterreich, dessen leitende Persönlichkeiten sich mit sozialpolitischen Klären brüsten! (t. H-y.)

Ueber den Stand der Budapest Lohnbewegung wird vom Vorstande der Ungarischen Buchdrucker-Organisation unter dem 4. November an das Internationale Buchdrucker-Sekretariat berichtet: Bis heute Abend haben von den hiesigen 170 Buchdruckereien bereits 71 den zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif unterschrieben. In diesen 71 Offizinen, worunter die größten Buchdruckereien Budapests, sind 1462 Gehilfen beschäftigt, gegenüber 330 in den 89 noch ausstehenden Geschäften. Diese letzteren sind größtenteils kleine Geschäfte, jedoch sind darunter 3 größere Druckereien mit etwa 200 Gehilfen, wo wir keine Aussichten haben, auf friedlichem Wege etwas zu erreichen. Von den oben erwähnten 89 Druckereien dürften einige im Laufe der Woche noch auf friedlichem Wege den Tarif acceptieren; in den anderen kommt es Montag früh zum Streik. Konditionslose haben wir 200 Vereins- und 100 Nichtvereinsmitglieder, welche jedoch seit zwei Wochen schon unter unsrer Aufsicht stehen, da wir ihnen die Arbeitsbücher abgenommen haben und sie auch schon unterstützen. Die Geschäftsverbindung ist in den meisten Druckereien — trotz der großen Zahl von Konditionslosen — eine günstige. Die Zahl der konditionslosen ist deshalb so groß, weil in dem überwiegenden Teile der Druckereien kein Platz mehr für Seper ist. — Wir dürften daher etwa 1000 Kollegen zu unterstützen haben.

# Korrespondenzen.

**B. Hagen.** In einer am 1. November abgehaltenen öffentlichen Buchdrucker-Verammlung referierte Kollege Rezhäuser über das Thema: „Verband und Krise“. Während die Versammlung von fast sämtlichen hiesigen Mitgliedern besucht war, hatten es nur wenige Nichtmitglieder für nötig befunden, zu erscheinen, trotzdem dieselben auf dem Zirkularwege und durch Zeitungen hierzu eingeladen waren. Nachdem der Vorsitzende den Referenten namens des Bezirks Hagen auf das herzlichste begrüßt hatte, ergriff letzterer das Wort zu einem von den Zuhörern mit größtem Interesse verfolgten, fast einhelfstündigen Vortrage. In das mit großem Beifalle aufgenommene Referat schloß sich nur eine kurze und sachliche Debatte. Der Vorsitzende dankte im Namen des Bezirks dem Kollegen Rezhäuser für sein Erscheinen und seine vortrefflichen Ausführungen. Zugleich behaupte er aber, daß es nur einige Nichtmitglieder für ihre Pflicht erachtet hätten zu erscheinen und richtete an sie die Aufforderung, sich doch endlich unseren Reihen anzuschließen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die angenehme verkaufene Versammlung geschlossen. — Am 21. Oktober fand ein Rezitationsabend des Schauspielers Herrn Wallotte statt. Der Besuch zeigte, wie beliebt Herr Wallotte in den Gewerkschaftskreisen ist. Wie im Vorjahre „Die größte Sünde“ wurde dieses Jahr auch das Drama „Bartel Turcafer“ mit großem Beifalle aufgenommen.

**S-g. Hildesheim.** Am 2. November wurde hier selbst im Braunschweiger Hofe die zweite diesjährige Bezirksversammlung abgehalten, welche von nur fünfzig Kollegen besucht war. Von auswärtig waren drei Kollegen aus Burgdorf und ein Kollege aus Goslar anwesend. Die Einbinder Kollegen haben sich brieflich darüber beschwert, daß die Versammlung am Vororte und nicht an einem der übrigen Bezirksorte abgehalten wird, und in ihrer letzten Ortsvereinsversammlung beschloßen, der Hildesheimer Bezirksversammlung fernzubleiben, was denn auch prompt geschah. Aus der Mitte der Versammlung wurde dieses Verhalten der Einbinder Kollegen als ein durchaus verkehrtes bezeichnet. In der letzten April-Bezirksversammlung wurde u. a. beschlossen, möglichst einmal im Jahre eine Bezirksversammlung auswärts abzuhalten und dem Vorstande die Wahl des Ortes anheimzugeben. Der Vorstand hatte denn auch in der letzten Hildesheimer Ortsvereinsversammlung (um das Groß der Mitglieder zu hören) die Frage betreffs Wahl des Bezirksversammlungsortes auf die Tagesordnung gesetzt und diese Versammlung beschloß fast einstimmig, die Bezirksversammlung in Hildesheim abzuhalten. — Hierauf erstattete der Bezirksvorsitzende Hausmann Bericht über das letzte halbe Jahr, das wohl das traurigste genannt werden müsse, welches der Bezirk resp. der Ortsverein Hildesheim je zu verzeichnen gehabt; seien doch allein im 3. Quartale für unsere konditionslosen und kranken Kollegen 1300 Mk. mehr an Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen gewesen. Einen großen Schaden hätten wir durch die Einführung der Sechsmaschinen erlitten, doch habe sich in letzter Zeit die geschäftliche Lage gebessert, so daß wir jetzt wieder normale Zeiten zu verzeichnen hätten — hoffentlich von längerer Dauer. Kollege Dannhauer erstattete hierauf den Kassenbericht und wurde ihm Decharge erteilt. Der Mitgliederbestand betrug Ende des 3. Quartals 112. Bei den Berichten der Vertrauensleute beklagte Kollege Dehme-Burgdorf, daß seitens des Gauvorstandes in tariflicher Beziehung dort nichts geschehen sei und daß sie auf eine diesbezügliche Anfrage bis heute ohne Nachricht geblieben; er halte dies mindestens für verkehrt. Von mehreren Kollegen wurde gerügt, daß sich der Gauvorstand bei unseren Bezirksversammlungen fast gar nicht sehen ließe; der Gauvorstand hätte stets die Ansrede, die Tagesordnung sei nicht so wichtig, um einen Vertreter zu senden, doch je bei dem Punkt Tarifliches gerade wichtig genug, um einen Kollegen vom Gauvorstande nach dem nahen Hildesheim zu entsenden. Kollege Holländer stellte den Antrag, daß der Bezirksvorstand einige Male im Jahre die Mitgliedschaften zwecks Agitation usw. besuchen soll; wir sollten den Gauvorstand nicht brüsk behandeln, sondern unsere Geschäfte selbst besorgen. Nachdem sich noch einige Kollegen gegen den Gauvorstand ausgesprochen, wurde der Antrag Holländer angenommen. Kollege Helberling-Goslar berichtete, daß dort bei der Firma Lattmann noch immer die wöchentliche Arbeitszeit eine achtundfünfzigstündige sei, trotzdem Herr Lattmann den Tarif schriftlich anerkannt habe; er glaube, daß nach Rücksprache mit Herrn L. die Arbeitszeit geregelt wird. Unter Tarifliches war u. a. zu berichten, daß die Firma Hagemann in Hildesheim die Arbeitszeit nicht innehält und ist Antrag auf Streichung aus dem Tarifverzeichnisse gestellt. — Der Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde noch nicht festgesetzt, sondern ein Antrag angenommen, dem Vorstande zu überlassen, je nach Sachlage den Ort der Versammlung zu bestimmen. Unter Berichtedenes kamen einige mehr interne Sachen des Hildesheimer Ortsvereins zur Sprache, worauf Kollege Hausmann dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Berichte der nächsten Bezirksversammlung besser klingen mögen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

**e. Liegnitz.** Die diesjährige Ordentliche Bezirksversammlung fand am 26. Oktober in Jauer statt. Um 11 Uhr vormittags wurde dieselbe mit Worten der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Zitsche-Liegnitz eröffnet. Die Präsenzliste ergab, daß von 120

zum Bezirke gehörenden Mitgliedern nur 89 erschienen waren; außerdem wohnten zwei Nichtmitglieder aus Jauer den Verhandlungen bei, während das Gros der letzteren (bei Buresch und Dettmann konditionierend) dies nicht für nötig hielt, da sie sich mit den gegebenen Verhältnissen vollständig zufrieden geben. Leider fehlten von der Liegnitzer Mitgliedschaft 20 Kollegen, die meisten derselben ohne triftigen Grund. Letzterer Umstand machte sich besonders empfindlich bemerkbar bei Punkt 4 der Tagesordnung: „Gründung einer Bezirkskasse“ (Antrag Jauer und Ortsverein Liegnitz). Das Bedürfnis für eine solche Kasse wurde in Liegnitzer Mitgliedschaften schon längst empfunden und da ein diesbezüglicher Antrag von Jauer gestellt worden war, wurde derselbe vom Ortsvereine Liegnitz kräftig unterstützt. Obgleich die Bezirksorte Bunzlau und Haynau durch ihre Vorsitzenden gleich bei Eröffnung der Debatte über diesen Antrag erklären ließen, daß sie geschlossen dagegen stimmen würden und eine Debatte hierüber deshalb vollständig überflüssig sei, wurde diese dennoch eröffnet. Kollege Kensch-Liegnitz hielt sein wohlbedachtes und mit reichlichem Beweismaterialie eingehend belegtes Referat. Von Kollegen aus Bunzlau wurde dagegen hauptsächlich ins Feld geführt: die schon an sich sehr hohen Vereinsbeiträge, die nochmals in Aussicht stehende Erhöhung der Gaussteuer und der Beitrag für ihren Gesangsverein. Nach längerem Für und Wider schritt man zur Abstimmung, welche auf Antrag Bunzlau eine namentliche war, obwohl Liegnitz für Abstimmung durch Stimmzettel (also geheime Wahl) eintrat. Aber vergebens, aller Hinweis auf das demokratische Prinzip scheiterte am Widerstande von Bunzlau und Haynau. Die Abstimmung ergab, dank der schlechten Beteiligung von Liegnitz, die Ablehnung des Antrages. — Als Ort für die nächste Ordentliche Bezirksversammlung wurde Liegnitz gewählt. — Nachdem noch einige interne Angelegenheiten unter Punkt Sonstiges ihre Erledigung gefunden, wurde gegen 2 Uhr mittags die Versammlung geschlossen. — Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Mittagmahle wurde für zwei durchreisende, an der Versammlung teilnehmende Verbandskollegen (mangels einer Bezirkskasse) eine Sammlung veranstaltet, welche für die betreffenden Kollegen einen guten Erfolg hatte. Für den Abend hatte die Kollegenschaft in Jauer ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz arrangiert, was von den auswärtigen Kollegen, dank der günstigen Zugverbindung, weidlich ausgenutzt wurde. Für die Arrangements sei im Namen aller Teilnehmer den Jauerischen Kollegen der beste Dank ausgesprochen.

**St. Mannheim.** Der Maschinenmeisterklub Mannheimer-Ludwigschiffen hielt am 5. November seine Monatsversammlung ab, die sich hauptsächlich mit der Beschäftigung über den Tonplattenauschnidestruß beschäftigt. Kollege Herzog hat die Leitung in bereitwilligster Weise auch diesmal wieder angenommen, hoffentlich verringert sich die angemeldete Teilnehmerzahl bis zum Schlusse des Kurjes nicht. Ferner hat sich im Ausschusse eine Aenderung ergeben. Als erster Vorsitzender fungiert O. Schwarz, Mannheim, F. 5. 15, als Kassierer A. Friedmann, Mannheim, U. 6. 27.

**e. Remstadt. a. S.** Aus der am 25. Oktober abgehaltenen, heftige Debatten erregenden Bezirksversammlung ist in der Hauptsache zu berichten, daß der Antrag betreffs Beitragssteigerung in Rücksicht auf die ebenfall baldigst zu erfolgende Gaubeitragssteigerung und da keine absolute Notwendigkeit vorliegt, abgelehnt wurde. Bei dem Punkte Neuanwesen wurde mitgeteilt, daß der Ausschluß des Maschinenmeisters Wagner (früher hier bereits schon in Bochum vollzogen wurde. Die Abhaltung einer Weihnachtsfeier wurde beschlossen und soll ein hierbei event. entstehendes Defizit aus der Gutenbergsasse gedeckt werden. Ferner wurde die Drucklegung bezw. Einführung einer Geschäftsordnung beschlossen, damit in Zukunft einzelnen Kollegen während der Debatte die nötige Klüge erteilt werden kann. Für die auswärtig konditionierenden Mitglieder wurde von nächster Versammlung ab freie Fahrt bewilligt.

**n. Oberstein. a. d. Nahe.** Am 26. Oktober wurde im Gasthause Zur Krone hier selbst eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung abgehalten, welche von Mitgliedern aus Oberstein, Jdar und Kirn zahlreich besucht war. Unser Bezirksvorsitzender Madenach-Saarbrücken referierte über die Ziele und Zwecke des Verbandes und führte ferner aus, daß durch Gründung des Jdarer Anzeigers die Mitgliederzahl in Oberstein-Jdar soweit gestiegen sei, daß man zur Gründung eines Ortsvereins schreiten könnte. Er konstatierte ferner, daß genannte Jdarer Druckerei, deren Besitzer (G. A. Behner) selbst Verbandsmitglied ist, die einzige im ganzen Südrheinlande Hirsensfeld sei, welche den Tarif anerkannt habe und gab der Hoffnung Raum, daß das bestehende friedliche Verhältnis zwischen Prinzipal und Gehilfen andauern möge. Ganz anders sieht es mit Tarif und Verband in Oberstein aus. In den beiden größeren Druckereien, in welchen nur teilweise Mitglieder beschäftigt werden, herrschen durchweg niedrige Löhne bei langer Arbeitszeit. Durch das indifferentere Verhalten der Nichtmitglieder, welches allen Bestrebungen zur Erlangung günstiger Arbeitsbedingungen Hohn spricht, ist es unserer Organisation nicht möglich, hier festen Fuß zu fassen. Treffend bemerkte der Referent, daß wir es hier mit Buchdruckern zu tun haben, welche noch nicht von der Mutterbrust weggenommen sind. — Von den Nichtmitgliedern war nur ein einziger erschienen. Unserm neugegründeten Ortsvereine steht ein großes Arbeitsfeld offen

und hoffentlich wird es uns im Vereine mit allen Kollegen, u. gelungen, die uns noch fernstehenden zu der Ueberzeugung zu bringen, daß allein der Verband es ist, der unserer Interessen jederzeit richtig vertritt.

**Pirna.** Seit fünf Jahren bestand hier selbst ein Buchdrucker-Gesangsverein, welcher, anfangs sehr gut funktionierend, doch nach reichlich zweijähriger Tätigkeit diese wieder einstellen mußte. Die Gründe hierzu waren in Zwietracht und Mißgunst eines Teils, andernteils aber auch in den hiesigen Berufsverhältnissen, welche einen sehr regen Wechsel in den Kollegen bedingen, zu suchen. Nachdem nun dieser Verein noch beinahe drei Jahre, ohne gesanglich tätig zu sein, dahin vegetiert hatte, beschloß eine Versammlung die Auflösung desselben, weil die bestehenden Verhältnisse ein Wiedererleben für ausgeschlossen erscheinen lassen. Ueber das vorhandene ziemlich reichhaltige Notenmaterial wurde bestimmt, dasselbe einem Kollegengeangervene unentgeltlich gegen Ertragung der entstehenden Portoauslagen zu überweisen. Es ergab deshalb an Mitgliedschaften oder Kollegengeangervene die Aufforderung, sich an Kollegen Paul Gev, Coppi-Pirna, Elkgäßchen Nr. 4, zu wenden. Bei eventuell mehreren eingehenden Offerten ist die Auswahl vorbehalten.

**Plauen i. S.** Die Versammlung des hiesigen Ortsvereins am 1. November hatte sich, wie auch schon die vorhergehende im Oktober, mit den Verhältnissen in der Druckerei Günther hier (Inhaber J. Schmidt-Markneufkirchen) zu beschäftigen. Seit längerer Zeit bestehen dort Differenzen; sie hatten ihre Ursache in einer höchst unangenehmen und schätzenswerten Behandlung der Verbandsmitglieder, die ohne Zweifel darauf hinausliefen, diese die Kondition zu verleiden. Als dies nicht zum Ziele führte, trat der Besitzer dadurch offen mit seinen Wünschen zu Tage, daß er zu wiederholten Malen im Kluge Nichtmitglieder suchte, die Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich verlängerte und erklärte, daß jene, welche mit dieser Arbeitszeit nicht einverstanden seien, sich als gekündigt betrachten sollten. Damit war das ersehnte Ziel erreicht, fünf Kollegen kehrten dem Kunststempel den Rücken und neue Mannen werden nunmehr auf dem Platze erscheinen, zu wirken für Gutenbergs und ihres Chefs Ehr' und Preis' . . . vielleicht auch nicht. Die Versammlung aber beschloß, die Druckerei Günther hier wegen tarifwidriger Verhältnisse für Verbandsmitglieder zu schließen und so Herrn Schmidt wie schon öfter in seinem Hauptgeschäft in Markneufkirchen daran zu mahnen, daß die zwischen Prinzipal und Gehilfen geschaffenen Arbeitsbedingungen, genannt Tarif, zu respektieren sind, daß es ferner heutzutage nun einmal Sitte ist, daß der Prinzipal auch seinen Gehilfen eine menschenwürdige Behandlung angedeihen läßt, sie aber nicht zum Spielball seiner Launen macht. — Ferner berichtete der Vorsitzende über die Maschinenperkussionen in Gemüth und gab beachtenswerte statistische Daten über Verbreitung der Sechsmaschine, Entlohnung an derselben usw. bekannt, aus denen hervorgeht, daß die Maschinenjeder in Plauen am schlechtesten im Gau entloht werden, sogar bedeutend unter Minimum.

**Er. Nördt.** Auf Veranlassung des hiesigen Ortsvereins wurde am 2. November eine Agitationsversammlung abgehalten, die leider nicht so gut besucht, wie es wünschenswert war. Es hatten sich etwa 40 Kollegen eingefunden, darunter von Gladbach die Hälfte und einige Kollegen aus Biersen. Als Referent war Kollege Schuch aus Duisburg gewonnen. In klaren, leicht verständlichen Worten gab derselbe eine umfassende Schilderung der heutigen Misere im gesamten wirtschaftlichen Leben, schilderte die Bildung der Unternehmer-Organisationen, als: Kartelle, Syndikate, Trusts, dabei darauf hinweisend, daß dieselben es verstanden, jeden Konfessionshaber zu vermeiden und so den Arbeitern, die sich leider noch so vielfach zerstreut lassen, ein reichliches Beispiel gebend. Die zahlreichen Organisationsformen der Arbeiter kämen den Fabrikanten sehr gelegen, so daß sich die letzteren in Anbetracht des Wortes „teile und herrsche“ sogar manchmal verjuchten, eine neue Arbeiter-Organisation zu gründen resp. zu unterstützen. Auf die internen Verhältnisse uneres Berufes eingehend, erläuterte Redner, als wichtigste Erziehung des Verbandes die Tarifgemeinschaft. Die materiellen Vorteile, die der Verband bietet, als allgemein bekannt voraussetzend, pries er die Ideale, die die Kollegen zur Organisation drängen sollten und appellierte zum Schlusse an das Dankbarkeitsgefühl der Nichtmitglieder, da ihnen die Tarifgemeinschaft doch auch wesentliche Vorteile, Lohnerhöhungen, Verkürzung der Arbeitszeit usw. zugefallen, die doch nur dem Wirken des Verbandes zu verdanken seien. Referent forderte deshalb am Schlusse seines mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrages die anwesenden Nichtmitglieder zum Eintritte in den Verband auf. In gleichem Sinne äußerte sich Kollege Murrmann-Krefeld, zugleich ermahnen, daß die für den Tarif Eintretenden bei den partiellischen Arbeitsnachweiser an erster Stelle vermehrt würden, ein Zeichen, daß es der Prinzipalen Ernst sei, im Vereine mit den Gehilfen zur Hebung des Gewerbes beizutragen. Nach kurzer Debatte wurde die Versammlung geschlossen. Resultat: Fünf Neuanwesende. Der kleine, aber sehr richtige Ortsverein Nördt hat es sich zur Aufgabe gestellt, nicht zu erlauben, in der Agitation, bis es ihm gelungen, sämtliche Nördt-Kollegen im Verbandsvereinigt zu sehen und in allen Nördt-Offizinen tarifliche Zustände zu haben.

# Rundschau.

Zur Agitation. Der Vorstand des Oberrhein-Gaues hat „Ein richtiges Wort zu rechter Zeit“ veröffentlicht, das allerhöchste Beachtung verdient. Das unter der genannten Beschriftung erscheinende Flugblatt ist bestimmt, den unserer Organisation noch fernstehenden Kollegen die Notwendigkeit des Anschlusses zu demonstrieren und zeichnet sich in mannigfacher Hinsicht vor ähnlichen dergleichen Versuchen aus. Vor allem ist anzuerkennen, daß der Verfasser es verstanden hat, auf engem Raume das gesamte Wirken der organisierten Buchdrucker auf dem Gebiete der Lohnfrage sowohl wie auf dem Unterstützungs-geldgebiete vorzuführen. In chronologischer Ordnung werden die Vorkommnisse auf dem ersten seit 1866 verzeichnet, dann eine Aufstellung der seit jener Zeit erfolgten Unterstützungen, die in Summa etwa 20 Millionen Mark betragen, gegeben und schließlich sind in acht Punkten die Einzel-Unterstützungen, welche der Verband zahlt, aufgeführt. Ein Meldebogen ist beigelegt. Das Ganze kann den übrigen Gauen als nachahmenswertes Muster bei gleichem Vorgehen empfohlen werden. — Gleichzeitig verbreitet der genannte Gaubund ein Flugblatt zur Begrüßungsfrage. Unter der Rubrik „Zur Berufswahl, ein Wort an Eltern und Vormünder“, werden alle die Momente angeführt, welche den Glauben an die „glänzende Stellung des Buchdruckers“ zu entkräften geeignet sind. Es handelt sich bei dieser Agitation bekanntlich vorwiegend darum, der Ausbeutung des Lehrlings durch gewisse Lehrlingszüchter entgegenzutreten und eine entsprechende Ausbildung des Lehrlings zu verlangen und ferner um Einhaltung der von Prinzipalen und Gehilfen gemeinschaftlich festgesetzten Lehrlingskala seitens der einzelnen Druckereibesitzer. In diesem Sinne ist auch das Flugblatt abgefaßt.

Von der lieben Konkurrenz. Die U. Attentofersche Buch- und Accizebindererei in Straubing (Böhmen) versendet Zirkulare im Deutschen Reich, worin sie um Druckaufträge bittet. In einem dieser Zirkulare befindet sich folgende Stelle: „... Durch die billigen Preise für Laden- und Wohnungsmieten, überhaupt äußerst günstigen Lebensunterhaltsbedingungen hierorts gegenüber der Großstadt und bei dem mit Hand in Hand gehenden niederen Arbeitslöhne sind wir in den Stand gesetzt, nicht nur prompt, sondern auch äußerst billig zu arbeiten.“ Dieses Eingeständnis ist doppelt interessant. Einmal beweist es, daß die Provinz sehr wohl in der Lage ist, mit der Großstadt konkurrieren zu können und zweitens, daß der Tarif den Verhältnissen der Provinz Rechnung getragen, denn die Firma Attentofers hat den Tarif anerkannt. Wenn somit die Provinzprinzipale über den „hohen Berlin-Leipziger Tarif“ klagen, so widerlegt die genannte Firma diese Klagen aufs Gründlichste. Andererseits bezeichnet die Firma die tariflichen Löhne als „niedere Arbeitslöhne“, so daß unser Verlangen berechtigt ist, die Lohnaufschläge zu erweitern oder das Minimum aufzubessern. Jedensfalls wird der bayerische Gehilfenvertreter im Eisenwesen mit dem Prinzipalvertreter die „niederen Arbeitslöhne“ der Firma Attentofers einer tariflichen Prüfung unterziehen. Dann sprechen wir uns weiter.

Auf eine Anfrage des Staatsministeriums des Innern, betr. Festsetzung der Höchstzahl der Lehrlinge im Buchdruckgewerbe durch den Bundesrat, sprach sich die Handwerkskammer von Schwaben und Neuburg in ihrer letzten Sitzung dahin aus, „daß sie eine andere Festsetzung als die zurzeit bestehende, welche sich mit der des Tarif-Unters der deutschen Buchdrucker deckt, nicht für notwendig erachtet“.

Vom Schwurgerichte in Torgau wurde der Schriftsetzer Hermann Lühner aus Schildau wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Derselbe hat im Streite mit einem Fleischermeister diesen mit einer Baunlatte auf den Hinterkopf geschlagen, was Gehirnblutung und den Tod zur Folge hatte.

Die bekannte Farbefabrik von C. A. Lindgens in Köln wurde am 7. November von einem Schiffsbrand heimgegriffen. Es wurde der Dachstuhl der Maschinenhalle teilweise zerstört und mehrere Maschinen beschädigt. Die Arbeiter sind gezwungen, einige Tage zu feiern.

Von dem Internationalen Patentbureau von Heilmann & Co. in Appeln, das unseren Abonnement gern auskünstet und hat in Patentfällen erteilt, erhalten wir die Notiz, daß dem Herrn Julius Funke in Hagen i. W. eine „Notationsmaschine zum Bedrucken eines Bogens auf beiden Seiten mit mehreren Farben in einem Arbeitsvorgange“ für Deutschland patentiert worden ist.

Die Gewandern in Oesterreich sind noch immer an der Arbeit, nach „Landstreichern“ zu fahnden. Die Mahnungen zur Vorsicht seitens des Ministers und des obersten Gerichtshofes fallen bei ihnen auf feinsten Boden. Neuerdings werden wieder zwei derartige Fälle gemeldet. In Freiberg (Wärtten) wurde ein Buchdrucker aus Württemberg verhaftet, 16 Tage eingesperrt und dann freigesprochen. Das Gleiche geschah in Neumarkt (Obersteier) mit einem Seher aus Standerburg unter der Beschuldigung, neun Monate außer Arbeit zu sein. Da warum verschafft man denn den Leuten keine Arbeit?

Eine weitere politische Zeitung, der in Paris erscheinende „Goniec Polski“, ist dem Schicksale verfallen, in Deutschland auf die Dauer von zwei Jahren verboten zu werden.

Der Redakteur des in Zwickau erscheinenden Sächf. Volksblattes sollte sich in Plauen wegen Beleidigung eines Fabrikanten in Delsitz verantworten. Das war dem Amtsgerichte in Plauen doch etwas zu stark, es erklärte sich für nicht zuständig und wies den Kläger auf Unterlegung der Kosten des Verfahrens und Ersatz der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen.

Die Fabrikinspektion in Baden erprente sich bekanntlich unter Dr. Wörtschöffer eines besondern Vertrauens in Arbeiterkreisen und zwar deshalb, weil dieser Fabrikinspektor es verstand, in vollkommen unparteiischer Weise seines Amtes zu walten. Das wird nun anders werden! Der aus Trier an diese Stelle berufene ehemalige Gewerberat Dr. Bittmann, von dem bekannt ist, daß er bisher die dürftigsten Berichte lieferte, während die des Dr. Wörtschöffer als die besten galten, scheint mit den Pflichten der Stelle nicht vollständig aufräumen zu wollen. So wird berichtet, daß der bisher übliche ungehinderte Verkehr mit den Beamten der Fabrikinspektion aufhört resp. ein privater Besuch bei einem derselben nur mit spezieller Erlaubnis des Chefs, des Dr. Bittmann, gestattet ist. Auch die Vorträge, welche die Beamten in Sprechstunden oder in gewerkschaftlichen Versammlungen über die soziale Gesetzgebung hielten, sind „einstweilen“ verboten worden. Das „Musterlände“ Baden bewegt sich danach in sozialpolitischer Beziehung auf abschüssiger Bahn.

Die Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate sind vom Präsidenten des kais. statistischen Amtes erachtet worden, fortan der Abteilung für Arbeiterstatistik regelmäßig die Jahresberichte und sonstige Veröffentlichungen, wie Protokolle usw., zugehen zu lassen, möglichst in drei Exemplaren. Es handelt sich dabei um Beschaffung von Material für die demnächst erscheinende Monatschrift des Amtes (s. Nr. 126 des Corr.). Wenigstens eine offizielle Anerkennung der Arbeiterorganisationen.

In Kirchberg (Sachsen) sind durch die Zahlungseinstellung dreier Tuchfabriken eine große Zahl Arbeiter in Mittelobersachsen gezogen. So wurden durch Schließung des einen dieser Betriebe über 200 Arbeiter arbeitslos.

In der rheinischen Braunkohlen-Industrie wird die Förderung erheblich zurück und damit auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter, seit vorigem Jahre etwa um 30 Proz.

Die Waffenzubereiter in Solingen haben die Löhne eines Teiles der Arbeiter und der Scheidenarbeiter um 25 bzw. 7 Proz. herabgesetzt. Streitereien unter den Arbeitern scheinen die Fabrikanten zu diesem Vorgehen ermutigt zu haben.

Mangelhafte Kontrolle brachte den Geschäftsführer zweier Berufsvereinigungen, Sektion I der Lederindustrie und Sektion X der Papiermacher, namens Georg Meyer, auf die Anklagebank. Der Mann hatte sich nach und nach 66700 Mk. Genossenschaftsgelder zugeeignet. Nachdem ein Teil der Fälle wegen Verjährung ausgeschrieben, verblieben 24 Fälle, wegen deren er vom Landgerichte Berlin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Die amtliche Streikstatistik für das Königreich Sachsen weist im Jahre 1901 nur 97 Streiks auf, von denen die meisten nur einen partiellen resp. isolierten Charakter trugen. Betroffen wurden 179 Betriebe, von denen 24 zum völligen Stillstand kamen. Beteiligt waren 4125 Personen, außerdem mußten 736 unfreiwillig mit feiern. In 18 Fällen war ein voller, in 24 ein teilweiser Erfolg zu verzeichnen, während 55 ohne Erfolg verliefen. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß der Weberstreik in Genua usw. einen ziemlich großen Umfang hatte, und daß in vielen Fällen die Arbeiter von den Unternehmern geradezu in den Streik gedrängt wurden, so kann von einer eigentlichen Streikbewegung in dem doch hochindustriellen Lande kaum die Rede sein.

Bei einem Unternehmer in Berlin stellten die am Kanalbau beschäftigten Mauer die Arbeit ein, weil sie einen um 5 Pf. niedrigeren Lohn erhielten als ihre Kollegen an anderen Bauten. Der Unternehmer glaubte nach einer gescheiterten Unterhandlung mit den Gehilfen diese durch Entlassung ihrer Vertrauensmänner einzuschüchtern, erreichte aber das Gegenteil: Man legte nun geistig die Arbeit nieder. Der Streik der Rohrleger dauert unverändert fort. In Arbeit befinden sich zu neuen Bedingungen etwa 950 Mann, der dritte Teil. In der Tuchfabrik von Ernst Schmidt in Forst (Sachsen) streikten sämtliche 36 Weber und 2 Weberinnen wegen Zumutung einer Arbeitsleistung, die ihnen nicht oblag. In Leipzig stellten die Steinbildhauer die Arbeit ein, weil ihre Forderung auf allgemeine Einführung der Lohnarbeit ablehnend beantwortet wurde. Auch haben die Unternehmer „verfügt“, daß am Rathaus-Neubau an Stelle des Tageslohnes der Stundenlohn treten würde. In Meerane sind die Arbeiter neuerdings befehrt worden, daß die Fabrikanten zu keinerlei Verhandlungen geneigt sind; sie sind dem Verlangen der letzteren, über den Kopf der Organisation hinweg durch die Arbeiterausschüsse mit den einzelnen Fabrikanten zu verhandeln, nachgegeben, wurden aber hier in nicht eben höflicher Weise behandelt und schließlich — an den Vorständen des Fabrikantenvereins verwiesen. Die Organisation der Fabrikanten magt sich also ein Recht an, das sie den Arbeitern entziehen will.

Die Ausperrung der Arbeiter der Zuckerfabrik in Landskrona (Schweden) ist nach siebenwöchiger Dauer beendet. Es wurde eine kleine Lohnhöhung gewährt. Die Schiedsrichter im Departement du Nord sind zu demselben Resultate gelangt wie die in Pas-de-Calais (s. Nr. 131). Etwa 5000 Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. In La Grand combe einigten sich beide Parteien ohne Schiedsrichter. Diese Einigung gilt jedoch nur für den Fall, daß die Arbeit bis 17. November aufgenommen wird. Bekanntlich hatte das Zentralkomitee den Ausständigen aufgegeben, die Arbeit in allen Grubendistrikten nur gemeinsam aufzunehmen. Auch hat der dieser Tage in Lens abgehaltene Kongress die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Wie aus obigem ersichtlich, ist man dem im Bassin du Nord nicht nachgegeben.

Der Redakteur des in Zwickau erscheinenden Sächf. Volksblattes sollte sich in Plauen wegen Beleidigung eines Fabrikanten in Delsitz verantworten. Das war dem Amtsgerichte in Plauen doch etwas zu stark, es erklärte sich für nicht zuständig und wies den Kläger auf Unterlegung der Kosten des Verfahrens und Ersatz der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen.

Die Fabrikinspektion in Baden erprente sich bekanntlich unter Dr. Wörtschöffer eines besondern Vertrauens in Arbeiterkreisen und zwar deshalb, weil dieser Fabrikinspektor es verstand, in vollkommen unparteiischer Weise seines Amtes zu walten. Das wird nun anders werden! Der aus Trier an diese Stelle berufene ehemalige Gewerberat Dr. Bittmann, von dem bekannt ist, daß er bisher die dürftigsten Berichte lieferte, während die des Dr. Wörtschöffer als die besten galten, scheint mit den Pflichten der Stelle nicht vollständig aufräumen zu wollen. So wird berichtet, daß der bisher übliche ungehinderte Verkehr mit den Beamten der Fabrikinspektion aufhört resp. ein privater Besuch bei einem derselben nur mit spezieller Erlaubnis des Chefs, des Dr. Bittmann, gestattet ist. Auch die Vorträge, welche die Beamten in Sprechstunden oder in gewerkschaftlichen Versammlungen über die soziale Gesetzgebung hielten, sind „einstweilen“ verboten worden. Das „Musterlände“ Baden bewegt sich danach in sozialpolitischer Beziehung auf abschüssiger Bahn.

Die Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate sind vom Präsidenten des kais. statistischen Amtes erachtet worden, fortan der Abteilung für Arbeiterstatistik regelmäßig die Jahresberichte und sonstige Veröffentlichungen, wie Protokolle usw., zugehen zu lassen, möglichst in drei Exemplaren. Es handelt sich dabei um Beschaffung von Material für die demnächst erscheinende Monatschrift des Amtes (s. Nr. 126 des Corr.). Wenigstens eine offizielle Anerkennung der Arbeiterorganisationen.

In Kirchberg (Sachsen) sind durch die Zahlungseinstellung dreier Tuchfabriken eine große Zahl Arbeiter in Mittelobersachsen gezogen. So wurden durch Schließung des einen dieser Betriebe über 200 Arbeiter arbeitslos.

In der rheinischen Braunkohlen-Industrie wird die Förderung erheblich zurück und damit auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter, seit vorigem Jahre etwa um 30 Proz.

Die Waffenzubereiter in Solingen haben die Löhne eines Teiles der Arbeiter und der Scheidenarbeiter um 25 bzw. 7 Proz. herabgesetzt. Streitereien unter den Arbeitern scheinen die Fabrikanten zu diesem Vorgehen ermutigt zu haben.

Mangelhafte Kontrolle brachte den Geschäftsführer zweier Berufsvereinigungen, Sektion I der Lederindustrie und Sektion X der Papiermacher, namens Georg Meyer, auf die Anklagebank. Der Mann hatte sich nach und nach 66700 Mk. Genossenschaftsgelder zugeeignet. Nachdem ein Teil der Fälle wegen Verjährung ausgeschrieben, verblieben 24 Fälle, wegen deren er vom Landgerichte Berlin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Die amtliche Streikstatistik für das Königreich Sachsen weist im Jahre 1901 nur 97 Streiks auf, von denen die meisten nur einen partiellen resp. isolierten Charakter trugen. Betroffen wurden 179 Betriebe, von denen 24 zum völligen Stillstand kamen. Beteiligt waren 4125 Personen, außerdem mußten 736 unfreiwillig mit feiern. In 18 Fällen war ein voller, in 24 ein teilweiser Erfolg zu verzeichnen, während 55 ohne Erfolg verliefen. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß der Weberstreik in Genua usw. einen ziemlich großen Umfang hatte, und daß in vielen Fällen die Arbeiter von den Unternehmern geradezu in den Streik gedrängt wurden, so kann von einer eigentlichen Streikbewegung in dem doch hochindustriellen Lande kaum die Rede sein.

Bei einem Unternehmer in Berlin stellten die am Kanalbau beschäftigten Mauer die Arbeit ein, weil sie einen um 5 Pf. niedrigeren Lohn erhielten als ihre Kollegen an anderen Bauten. Der Unternehmer glaubte nach einer gescheiterten Unterhandlung mit den Gehilfen diese durch Entlassung ihrer Vertrauensmänner einzuschüchtern, erreichte aber das Gegenteil: Man legte nun geistig die Arbeit nieder. Der Streik der Rohrleger dauert unverändert fort. In Arbeit befinden sich zu neuen Bedingungen etwa 950 Mann, der dritte Teil. In der Tuchfabrik von Ernst Schmidt in Forst (Sachsen) streikten sämtliche 36 Weber und 2 Weberinnen wegen Zumutung einer Arbeitsleistung, die ihnen nicht oblag. In Leipzig stellten die Steinbildhauer die Arbeit ein, weil ihre Forderung auf allgemeine Einführung der Lohnarbeit ablehnend beantwortet wurde. Auch haben die Unternehmer „verfügt“, daß am Rathaus-Neubau an Stelle des Tageslohnes der Stundenlohn treten würde. In Meerane sind die Arbeiter neuerdings befehrt worden, daß die Fabrikanten zu keinerlei Verhandlungen geneigt sind; sie sind dem Verlangen der letzteren, über den Kopf der Organisation hinweg durch die Arbeiterausschüsse mit den einzelnen Fabrikanten zu verhandeln, nachgegeben, wurden aber hier in nicht eben höflicher Weise behandelt und schließlich — an den Vorständen des Fabrikantenvereins verwiesen. Die Organisation der Fabrikanten magt sich also ein Recht an, das sie den Arbeitern entziehen will.

Die Ausperrung der Arbeiter der Zuckerfabrik in Landskrona (Schweden) ist nach siebenwöchiger Dauer beendet. Es wurde eine kleine Lohnhöhung gewährt. Die Schiedsrichter im Departement du Nord sind zu demselben Resultate gelangt wie die in Pas-de-Calais (s. Nr. 131). Etwa 5000 Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. In La Grand combe einigten sich beide Parteien ohne Schiedsrichter. Diese Einigung gilt jedoch nur für den Fall, daß die Arbeit bis 17. November aufgenommen wird. Bekanntlich hatte das Zentralkomitee den Ausständigen aufgegeben, die Arbeit in allen Grubendistrikten nur gemeinsam aufzunehmen. Auch hat der dieser Tage in Lens abgehaltene Kongress die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Wie aus obigem ersichtlich, ist man dem im Bassin du Nord nicht nachgegeben.

Die Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate sind vom Präsidenten des kais. statistischen Amtes erachtet worden, fortan der Abteilung für Arbeiterstatistik regelmäßig die Jahresberichte und sonstige Veröffentlichungen, wie Protokolle usw., zugehen zu lassen, möglichst in drei Exemplaren. Es handelt sich dabei um Beschaffung von Material für die demnächst erscheinende Monatschrift des Amtes (s. Nr. 126 des Corr.). Wenigstens eine offizielle Anerkennung der Arbeiterorganisationen.

In Kirchberg (Sachsen) sind durch die Zahlungseinstellung dreier Tuchfabriken eine große Zahl Arbeiter in Mittelobersachsen gezogen. So wurden durch Schließung des einen dieser Betriebe über 200 Arbeiter arbeitslos.

In der rheinischen Braunkohlen-Industrie wird die Förderung erheblich zurück und damit auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter, seit vorigem Jahre etwa um 30 Proz.

Die Waffenzubereiter in Solingen haben die Löhne eines Teiles der Arbeiter und der Scheidenarbeiter um 25 bzw. 7 Proz. herabgesetzt. Streitereien unter den Arbeitern scheinen die Fabrikanten zu diesem Vorgehen ermutigt zu haben.

Mangelhafte Kontrolle brachte den Geschäftsführer zweier Berufsvereinigungen, Sektion I der Lederindustrie und Sektion X der Papiermacher, namens Georg Meyer, auf die Anklagebank. Der Mann hatte sich nach und nach 66700 Mk. Genossenschaftsgelder zugeeignet. Nachdem ein Teil der Fälle wegen Verjährung ausgeschrieben, verblieben 24 Fälle, wegen deren er vom Landgerichte Berlin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

## Briefkasten.

H. B. in Mainz: 12 x 4 Zeilen = 4,80 Mk. Gruß!  
— R. in Offenbach: 1,50 Mk. — G. St. in Augsburg: 1,30 Mk.

## Verbandsnachrichten.

**Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.** Sonntag den 16. November, vormittags 10 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Pittmann, Poolstr. 21/22.

**Bezirk Bochum.** Die vierte Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. November in Herne statt. Lokal und Tagesordnung wird den Mitgliedern per Zirkular bekannt gemacht. Anträge sind bis zum 17. November einzureichen.

— Die Druckerei Schumacher in Herne ist für Mitglieder geschlossen.

**Bezirk Düsseldorf.** Die Wohnung des Bezirksvorsitzenden Chr. Blum befindet sich seit 1. November Mülheimerstraße 15, I.

**Bezirk Gießen.** Vom 13. November an befindet sich die Wohnung des Bezirksvorsitzenden A. Holland, Schulstraße 11, II.

**Bochum.** Beim Kassierer Prucha liegt das Buch Nr. 44629 W. Girschberger aus Lindenhorst bei Dortmund.

**Trebbin.** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins für das folgende Geschäftsjahr besteht aus den Kollegen: Fern. Bach, Vorsitzender; Karl Seiberger, Kassierer; Georg Schöneich, Schriftführer (Buchdruckerei Georg Reiner).

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ahlen die Seher 1. Philipp Dörr, geb. in Kreuznach 1877, ausgel. das. 1894; 2. Oskar Stamm, geb. in Halber 1878, ausgel. in Lüdenscheid 1897; waren schon Mitglieder. — In Annen der Seher Paul Uhrmeister, geb. in Delbe 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Hamm der Seher Wilhelm Franke, geb. in Hamm 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Hörbe der Seher Gustav Holtmann, geb. in Schwerte 1885, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Becker in Dortmund, Ketsstraße 5, I.

In Annaberg der Seher Herm. Rud. Wilb, geb. in Kleinriderswalde 1883, ausgel. in Annaberg 1901; war noch nicht Mitglied. — In Plauen i. V. 1. der Drucker Johannes Müller, geb. in Schölszig 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Paul Timmer, geb. in Hainchen (S.-V.) 1882, ausgel. in Osterfeld 1899; war schon Mitglied. — In Verdau der Maschinenseher Hermann Pirch, geb. in Burg l. M. 1873, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied. — In Zwickau der Seher Walthar Kurt Reinhardt, geb. in Zwickau 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — G. W. Stoy in Genua, Amalienstraße 41.

In Hannover die Seher 1. Otto Schmidt, geb. in Sprottau 1871, ausgel. das. 1889; 2. Carl Senft, geb. in Dortmund 1878, ausgel. das. 1896; waren schon Mitglieder. — Emil Fritsche, Aternstraße 29.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Berlin.** Dem Seher Adolf Alfjig aus Ripperviese (Hptb.-Nr. 47498) wurde ein neues Buch ausgestellt, sein erstes Buch (Berlin Nr. 2925), angeblich auf der Reise Bremen-Gestemünde verloren, wird hiernit für ungültig erklärt.

**Kassel.** Vom Magistrat der Stadt Wolfhagen ging beim hiesigen Bezirkskassierer eine Rechnung ein, nach welcher der sich auf der Reise befindliche Buchdrucker Oskar Drabsch, geboren am 6. November 1879 in Berlin, in der städtischen Krankenstube zu Wolfhagen vom 29. September bis 5. Oktober d. J. verpflegt worden sein soll. Derselbe hat dort angegeben, er sei Verbandsmitglied und wird aufgefordert, sein Buch umgehend an Frau Schaaf, Leipzigerstraße 30, zur Kontrolle einzuliefern. Die Herren Reisekassenverwalter wollen Drabsch hierauf aufmerksam machen.

## Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

**Metz.** An Stelle des erkrankten Kassierers wurde Kollege L. Pignol, Deutsche Straße 29 (Hof), und an Stelle des abgereisten Schriftführers Kollege Hof gewählt. — Das Blattium an durchreisende Kollegen wird von 5 1/2 bis 6 Uhr abends in der Wohnung des Kassierers ausgegast.

# Tüchtige Gesetzer

für Komplettnachrichten finden sofortige Anstellung. Werte Angebote mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit erbeten an  
**Genisch & Dyse, Hamburg.** [965]

# Galvanoplastiker

welcher auch mit allen Arbeiten der Stereotypie vollständig vertraut ist, in dauernde Stelle nach Westfalen gesucht. In Ansehung 30 Mt. Monatsgehalt. Arbeitszeit. Angebote mit näheren Angaben an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter K. Z. 985 erbeten.

**G**in in jeder Beziehung einwandfreier strebsamer junger Mann, tüchtiger Setzer (stark in Bleich- u. Annoncen), geübter Stenograph, zuverlässig im Korrekturenlesen u. Berichterstattung, sucht arbeitswert Stellung. Werte Off. erb. an A. Weber, Schottstraße 6 (Einf.), Kaiserstraße. [949]

Junger, flotter

# Schriftsetzer

tüchtig im Zeitungs-, Annoncen- und leichtem Accidenssatz, sucht sofort Stellung. Werte Off. m. Gehaltsangabe unter A. Z. 100 postf. Lauban (Schles.) erbeten.

Junger, tüchtiger

# Schriftsetzer

in allen Gattungen firm, sucht sofort tarifm. Kondition. Werte Off. u. A. 977 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, flotter Setzer

in ungekündigter Stellung, wünscht um sich im Accidenssatz auszubilden, anderw. Kondition. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Off. unter J. B. 20 postf. Hildburghausen erbeten.

Junger Maschinenmeister

mit Schnellpresse versch. Systeme und Ziegeldruckpresse vertraut, flotter Flachstereotypsetzer, sucht eventuell auch als Schweizerdegen, sofort tarifmäßige Kondition. Sachsen oder Thüringen bevorzugt.

# Flachstereotypsetzer

junger, tüchtige Kraft, selbständiger Arbeiter, mit allen Fälschmaschinen u. d. Mundstereotypie vertraut, zuverlässiger Arbeiter, wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Süddeutschland bevorzugt. Werte Off. nebst Gehaltsang. unter Nr. 964 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Augsburg.** Samstag den 15. Nov., abends 8 Uhr: **Außerordentl. Generalversammlung der Privat- oder im Restaurant *Wohnhof* (1. Stock). T. D.: 1. Verschmelzung der Privat- mit der Allgemeinen Krankenkasse und Heberführung des Vereinsvermögens der ersten in die letztere; 2. Eventuell Heberführung des § 12. Hierauf Außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Kasse. T. D.: Heberführung der §§ 3, 15 und 18. [969] Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt notwendig. Der Ausschuss.**

# Norddeutscher Maschinensetzer-Verein

Sitz Hamburg.

Sonntag den 16. November, nachmitt. 2 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokale, Restaurant *Opitz*, Kaiser Wilhelmstraße 48.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Aufzählung neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes u. Angelegenheiten. -- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [981]

# Verein der Stereotypsetzer und Galvanoplastiker

Berlin und Umgebung.

Sonntag den 16. November, abds. 7 Uhr, in den *Arminiahallen*, Kommandantenstr. 20: **Vereinsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes u. Angelegenheiten. -- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [983] Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, pünktlich um 1 Uhr zu erscheinen.

# Dypographia 1896, Frankfurt am Main.

Unser diesjähriges **Gänse-Essen** findet Samstag den 15. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokale zum neuen Schessgarten, Friedberger Landstraße 31, statt. Zu alseitiger Teilnahme der Mitglieder ladet ein. Der Vorstand.

# Diese im Original abgebildete Zigarre



# Marke Loretta

angenehme Mischung  
 kostet 3,50 Mk. pro 100 Stück  
 (wird mit 5 Pf. detailliert).

# Marke Amerika

ff. Vorstenland Deckblatt  
 kostet 4,30 Mk. pro 100 Stck.  
 (wird mit 6 Pf. detailliert).

Gleichzeitig empfehlen wir noch folgende allgemein beliebte und sehr eingeführte Sorten (Preise p 100 Stück):  
 Maiglöckchen, kl. Façon . . . . . 2,50 Mk.  
 La Bahia, mittelkräftig . . . . . 3,- „  
 Pikfein, gute 5 Pf.-Zigarre . . . . . 3,50 „  
 Regina, elegante Regalia-Façon . . . . . 3,75 „  
 La Costa, gerades Façon, Mischung wie aus alter Zeit . . . . . 4,- Mk.  
 Felicia, gute 6 Pf.-Zigarre . . . . . 4,50 „  
 Cubana, hochfeine Mischung . . . . . 5,- „

Puerto, Klub-Zigarre, mild . . . . . 5,- Mk.  
 Alfonso, mild und feindüftig . . . . . 6,- „  
 Corona, Havana-Mischung . . . . . 6,- „  
 Castanon, ff Mexiko, 10 Pf.-Zigarre . . . . . 7,- „

**Ausschuss-Zigarren**, etwa 30 Proz. billiger als dieselben Sorten in reinen Farben und teuren Verpackungen.  
 Agnilla-Ausschuss . . . . . 3,- Mk. | Ausschuss S II . . . . . 4,20 Mk.  
 Ausschuss S I . . . . . 3,80 „ | Ausschuss S III . . . . . 4,50 „  
 Verkauf und Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stk an portofrei. Bei Entnahme von 500 Stk gewähren wir den Lesern, die sich auf den Correspondenten beziehen, 3 Proz. Rabatt, bei 1000 Stk. Nichtzusagendes nehmen wir zurück.

# Rauscher & Fabisch, Zigarren-Engros-Haus, Berlin NW 7,

Friedrichstrasse 94a, Fabrikgebäude, kein Ladengeschäft.

# Mechaniker

gesucht für meine Messinglinien-Abteilung, welcher in solcher bereits tätig gewesen und mit allen darin vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut ist. Werte Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an **Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin SW 48.**

Umsonst „Offertenblatt f. d. ges. Druckindustrie“ **Graph. Anzeiger, Halle a. S.**

# BERLINER BUCHGWERBESAAI

Friedrichstrasse 231, 2. Hof, I.  
 Sonntags geöffnet von 1/2 bis 1 Uhr. -- Wechselnde Drucksachen-Ausstellungen. -- Fachliteratur des In- und Auslandes usw. -- Die Ausstellung der Wettbewerbskizzen des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer dauert noch bis Sonntag den 23. November. [961]

**Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.**  
 Sonntag den 23. November, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Berliner Neffource, Kommandantenstraße 57:

# Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Sternberg: Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung, mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Forschungen, über welche auf dem Tuberkulose-Kongresse berichtet ist; 2. Fragestellung; 3. Besprechung über Bestrebungen im Krankentassenwesen in letzter Zeit; 4. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern für die Jahre 1903 bis 1905 (ein Arbeitnehmer, zwei Arbeitnehmer); 5. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für das Jahr 1903; 6. Verschiedenes.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.  
 Joh. Stern, Vorsitzender. Otto Wontsch, Schriftführer. [978] Die Tribünenplätze bleiben für die Mitglieder der Kasse, welche nicht Delegierte sind, reserviert.

## Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Mittwoch den 19. November (Zufahrt):

### Feier des 40. Stiftungsfestes

im Zirkus Schumann, Karlsruferstr.

Eröffnung 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Die Mitglieder erhalten die Eintrittskarte durch die Kassenboten und auf der Verwaltung. In beschränkter Zahl werden Gäste zugelassen und sind Karten à 1 Mk. auf der Verwaltung beim Kollegen A. Masini zu haben. [937]

Die Vergnügungskommission.

# Männer-Gesang-Verein „Gutenberg“ - Düsseldorf.

Sonntag den 16. Nov., abends 6 Uhr, **22. Stiftungsfest** Konzert, Theater und Ball. in den Räumen der Flora.  
 Mitwirkende: M.-G.-B. „Einheit-Gutenberg“, Bochum, „Graphia“, Duisburg, „Eintracht“, Mönchenbroich, „Rempforter Sängerkreis“ und „St. Rochus“, Düsseldorf.  
 Anfang 6 Uhr. -- Eintritt 50 Pf. Damen frei. -- Getränke nach Belieben. [982] Alle Kollegen von nah und fern sind freundlichst eingeladen. Das Festkomitee.

# betr. Properlin

## Johannes Briest, Harsleben-Halberstadt.

**Königsberg i. Pr.** Mittwoch den 19. November, vormittags 10 Uhr, in der Jubiläumshalle: **Ordentliche Monatsversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet. Der Vorstand. [970]

**Plauen i. V.** Samstag den 14. Nov., abds. 8 1/2 Uhr: **Verammlung.** [971]

**Weimar.** Freitag den 14. Nov., abds. 8 1/2 Uhr: **Verammlung.** [972]

# Magdeburg. Maschinenmeisterverein.

Sonntag den 16. November, vorm. 11 Uhr: **Verammlung** in der Reichshalle. Auf der Tagesordnung stehen zwei interessante Vorträge. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [967]

## Carl Reichenbach

München • Heustr. 29/0

Permanent. Musterausstellung und Lager (electr. Betrieb)

von:

Berger & Wirth, Leipzig  
 J. G. Mailänder, Cannstatt

Der Schriftsetzer **Franz Harns** aus Berlin hat sich von Offenbach a. M. entfernt. Die Herren Kollegen resp. Verbandsuntionäre ersuche ich hiermit, mit dessen Aufsehen mitzuteilen. Auslagen werden gern vergütet. **Franz Harns**, Offenbach a. M., Bernhardtstraße 50 [968]

Am 6. November verstarb nach kurzem Krankenlager der Setzer **Herm. Spörecke** im Alter von 28 Jahren an der Berufskrankheit. Ein dauerndes Andenken wird ihm bewahren der Ortsverein Düsseldorf. [966]

Am 7. November starb unser wertiges Mitglied, der Maschinenmeister **Adam Langer** aus Würzburg im Alter von 82 Jahren an Drüsenverbreiterung. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München. [973]

Am 7. d. M. verschied unser lieber Kollege, der Setzer **Wilhelm Conrad** im Alter von 27 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Das Pers. d. Schneiderschen Buchdr., Bischofswarda. [974]

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
 Kohlgrabenstrasse 48  
 Buchhandlung und Antiquariat  
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
 Geschichte der Schneidmaschine und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Richard Härtel. Mit vielen Bildern. 1,50 Mk. (Die Systeme sämtlicher existierender Schneidmaschinen und deren Technik.)  
 Die Technik der neuen Accidens. Von Richard Härtel. 2 neu bearbeitete Aufl. 3,50 Mk. Hilfsbuch für Maschinenmeister. I. Teil: Buch für das Studium der Schnellpressen Konstruktion. 4 Mt. geb. 3,25 Mk. II. Teil: Buch für das Formatamachen. Zurich. 2 neue Aufl. 2 Mt. geb. 3 Mt.  
 Anleitung zum Accidenssatz von Richard Härtel. 2 Mt. geb. 10 Pf.  
 Stil und Ornament im Accidenssatz. Von Richard Härtel. 1 Mt.